

# Paibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: fl. 10. — Kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Redaktion befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit kürzester Entschließung vom 26. November d. J. den Hofrat im Ruheslade, Reichsrath-Abgeordneten Mag. Freiherrn Scharschmid von Adlertreu zum ständigen Mitglied des Reichsgerichtes allerhöchst zu ernennen geruht.  
Windisch-Grätz m. p. Schönborn m. p.

Der Justizminister hat den Bahnarzt Dr. Friedrich Frank in Villach zum Hausarzte der Männer-Strafanstalt in Garsten ernannt.

Schönborn m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Regierungsvorlage betreffend Meliorations-Darlehen.

Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister hat einen Gesetzentwurf im Abgeordnetenhaus eingebrocht über die zum Zwecke der Bodenverbesserung aufgenommenen Darlehen. Die Vorlage bezweckt, auch verschuldeten Landwirten zu Zwecken der Drainage und Meliorationen Gewichte zu erleichtern und zu ermöglichen. Solche Darlehen genießen, wenn die Rückzahlung mittelst wiederkehrender Renten zu erfolgen hat, in Ansehung des zu ameliorierenden Grundstückes den Vorrang vor allen anderen Tabularhaftungen, mit Ausnahme der Steuern und Abgaben und der aus dem Wasserrechte und Commassations-Gesetze entstandenen Lasten. Das Vorrecht wird dadurch erworben, dass die Rentenforderung unter ausdrücklicher Bezeichnung als «Meliorations-Rente» auf dem zu ameliorierenden Grundstücke durch grundbücherliche Eintragung des Pfandrechts sichergestellt wird. Eine solche Rentenforderung muss aber folgenden Voraussetzungen entsprechen, um ins öffentliche Buch eingetragen zu werden: Das Darlehen muss zu dem Zwecke der Amelioration gewidmet und von einem unter öffentlicher Verwaltung stehenden Fonds oder einem zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Creditinstitute gegeben sein. Von dem Meliorations-Unternehmen, für welches das Darlehen aufgenommen wird, muss nach sachmännischer Prüfung für das Grundstück ein die aufzuwendenden Kosten erheblich übersteigender landwirtschaftlicher Nutzen zu erwarten sein. Die Darlehenssumme darf den Betrag der

Kosten des beabsichtigten Meliorations-Unternehmens nicht übersteigen, ferner nicht größer sein, als das Gehölfe des Catastral-Reinertrages des zu ameliorierenden Grundstückes zuzüglich der Hälfte des vom Meliorations-Unternehmen zu erwartenden Wertzuwachses. Das Darlehen muss durch Zahlung der einzutragenden Rente verzinst und getilgt werden. Diese Rente muss mindestens jährlich fällig und so bemessen sein, dass sie neben der fortdauernden, höchstens vierprozentigen Vergütung zur Tilgung des Darlehens jährlich mindestens drei Prozent gewährt. Das Darlehen muss unkündbar sein. Der Darlehensgeber kann sich jedoch den Rücktritt vom Vertrage für den Fall vorbehalten, als vom Grundeigentümer nicht innerhalb der hierzu bestimmten Frist mit den Meliorationsarbeiten thätiglich begonnen oder deren Durchführung durch Naturereignisse unmöglich gemacht würde. Beiträge zu den Verwaltungskosten (Regiebeiträge) können vom Darlehensgeber nur als Zuschläge zu den Meliorations-Renten eingehoben werden. Das jeweils statthafte Höchstmaß dieser Beiträge wird im Verordnungswege bestimmt. Der Darlehensgeber kann sich die Bestellung einer Caution zur Deckung der Prozess- und Executionskosten ausscheiden, die anlässlich der Hereinbringung rückständiger Meliorations-Rentenbeträge auflaufen. Das statthafte Höchstmaß dieser Caution wird im Verordnungswege bestimmt.

### Gründung der italienischen Kammern.

Das italienische Parlament trat am 3. d. M. wieder zusammen; begreiflicherweise sieht man im ganzen Lande mit grösster Spannung den Gründungen der Regierung über ihre finanzpolitischen Pläne, insbesondere über die Ersparungsmaßregeln entgegen, welche sie einzuführen gedenkt. Bisher wurde hierüber Stillschweigen beobachtet; nur über die im Heerwesen geplanten Ersparnisse ist bekannt gegeben worden, dass die beabsichtigten Reformen in diesem einen Verwaltungszweige eine Ersparnis von 7,500.000 Francs sichern werden.

Die Thronrede beginnt mit folgenden Worten:

«Das zur Neige gehende Jahr begann unter dem Zeichen der Unsicherheit und des Misstrauens in sich selbst; Dank jedoch dem gesunden Sinne des Volkes und Ihrer Weisheit lässt es uns bei seinem Scheiden jene Beruhigung der Gemüther zurück, ohne welche es weder Willensstärke noch Kraft zu fruchtbarer Thätigkeit gibt.»

dass dies auch damals etwas Außergewöhnliches gewesen, sonst hätte man es nicht gebucht. Selbst wenn man obige Meinung von angeblicher Größe der Deutschen für richtig gelten ließe, so würde sich daraus nur ergeben, dass die Natur einiger Menschenrassen sich gewissermaßen vermindert habe, wie sich die einiger anderen, z. B. der Holländer am Cap der guten Hoffnung, etwas vergrößert hat. Diese Veränderungen aber führen lediglich auf der Einwirkung örtlicher Ursachen. Haller behauptet, dass Menschen von 12, ja selbst 9 Fuß Höhe ihr Leben nicht fristen könnten, weil sie zu den offenbar für den Bedarf des Menschen bestimmten Gegenständen, z. B. dem Getreide, den Bäumen, den Pferden, nicht im richtigen Verhältnis ständen. In den Werken mehrerer griechischen und römischen Schriftsteller finden sich Angaben über die Größe der damals Lebenden, über die erforderliche Länge der Ruhelager etc.; besonders aber lassen die Beobachtungen neuerer Alterthumsforscher über die Gräber, Sarkophage und Mumien vieler Völker des Alterthums, über Gemälde, Statuen, Waffen, Helme, Ringe aus alter Zeit, ja, selbst die unglücklichen Opfer des Besuchsausbruches von Pompeji (71 n. Chr.), die man dort in allen möglichen Stellungen betrachten kann, keinen Zweifel übrig, dass die Statur der jetzigen Menschen genau oder fast genau dieselbe ist, wie zu den Zeiten der Griechen und Römer, wie vor wenigstens 4000 Jahren. Die mittlere Größe der gegenwärtig lebenden civilisierten Erdenbewohner weicht daher wenig oder gar nicht von derjenigen der civilisierten Nationen des Alterthums sowie von derjenigen

Die Thronrede erörtert sodann mit warmem Interesse die sozialen Reformen und die Reform des Gesetzes über die öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten, gedenkt der edelmüthigen Fürsorge der Vorfahren für die Unglücklichen und betont, wie auch heute angefischt der Zerstörungen in Calabrien und Messina, die das Herz des Königs so schmerzlich berührten, aus allen Theilen des Königreiches milde Gaben der Bürger zuschießen und wie die Armee durch ihr bewunderungswürdiges Verhalten in diesem Unglück einen neuen Beweis gegeben, dass sie nicht nur tapfer im Kriege, sondern auch voll Eifer und Selbstverleugnung beim Eintritte öffentlicher Calamitäten ist.

Hierauf weist die Thronrede auf die Reform des Schulwesens hin, welche den Zweck verfolge, den Volkssunterricht besser zu leiten und den Universitäten und höheren Lehranstalten eine Autonomie zu geben.

Die Thronrede fährt fort: In der letzten Session bereits haben Sie in wirksamer Weise an der Wiederherstellung des öffentlichen Vermögens gearbeitet. Ihre Beschlüsse sowie die Kraft des italienischen Volkes, das in den Notlagen des Vaterlandes niemals seine Pflicht versäumt hat, begegnen überall jenem Vertrauen, welches starke, aufrichtige Regierungen einföhren. Die nationale Production zeigt ein regeres Leben, und die Strömungen des Credites manifestieren sich für uns günstig. Das Vertrauen, welches uns entgegengebracht wird, und die herrschenden günstigen Verhältnisse legen uns noch gebieterischer die Pflicht auf, rasch das Ziel zu erreichen, das Gleichgewicht im Staatshaushalte herzustellen und zu festigen. Dies streben jene Verfüngungen an, welche meine Regierung Ihrer Beurtheilung unterbreiten wird. Durch dieselben beabsichtigt meine Regierung die Staatsausgaben herabzumindern, indem sie die Forderungen der Sparsamkeit mit der Verbesserung des öffentlichen Dienstes in Einklang bringt, und die Einnahmen zu erhöhen, ohne die Verhältnisse der Landwirtschaft schwieriger zu gestalten und ohne die aufstrebende Bewegung der nationalen Production zu stören. Hand in Hand mit den Maßnahmen zur Herstellung des Budget-Gleichgewichtes werden die Gesetzentwürfe gehen müssen, die meine Regierung Ihnen vorlegen wird, um den Geldumlauf und den Credit zu verbessern und die Emissionsinstitute in die Lage zu setzen, sich, ohne den Staatschatz in Mitleidenschaft zu ziehen, leichter von den Fesseln der Vergangenheit zu befreien und zugleich sich ganz und gar nur der Erfüllung ihrer wahren Aufgabe zu widmen. So wird, Dank Ihrer Thätigkeit, Italien noch

der einst vor aller Civilisation im Naturzustande lebenden Stämme ab.

Zwischen den verschiedenen Rassen gibt es keine so beträchtlichen Verschiedenheiten in der Statur, als die sind, welche häufig in derselben Familie vorkommen. Die größte Menschenrasse, die es gibt, sind vielleicht die Patagonier, in der Regel 6 bis 8 Fuß lang. Byron, der Scharen dieser Leute sah, meint, dass wenige von ihnen unter 7 Fuß messen. Von den spanischen Offizieren der Expedition nach der Magelhaensstraße (1785 und 1786) wurde die Größe der Patagonier genau gemessen und die gewöhnliche Länge zwischen 6½ und 7 Fuß gefunden.

Amerika bringt nicht nur die längsten, sondern auch einige der kleinsten Exemplare des Menschen-Geschlechtes hervor. Die Eingeborenen des Feuerlandes sind eine elende, armselige und kleine Rasse von Wilden; die Eskimos in den nördlichen Strichen der neuen Welt sind bekanntlich ein noch kleineres Völkchen. Die Europäer erblickten sie zum erstenmale, als die Norweger unter Bief im Jahre 1001 Weinland in Canada oder Newfoundland entdeckten. Die Eingeborenen dieser Gegend wurden von den Norwegern als Pygmäen beschrieben, nur 2 Ellen hoch, und Sträflings, Sprigs oder Zwergen genannt. Neuere und verlässliche Nachrichten geben an, die Statur dieser Rasse sei in der Regel unter fünf Fuß. Afrika bringt ebenfalls einige sehr kleine Rassen hervor; eine derselben, die Bushmänner, ist vielleicht die missgestaltete unter dem Menschengeschlechte.

## Feuilleton.

### Riesen und Zwergen.

#### I.

Jene, welche die Ansicht gelten lassen, dass die Menschen allmählich herabgekommen seien, stützen sich auf einige unwahre oder unrichtig gedeutete Beobachtungen, z. B. die vorgebliche Entdeckung von riesenhaften menschlichen Gerippen. Ferner führen sie diesen Standpunkt an, dass allerdings vor den letzten großen Umrüstungen auf der Erdoberfläche Thierspecies vorhanden waren, welche die ihnen verwandten der Zeitgenossen übertrafen. Den Glauben an ein vermehrtes Riesengeschlecht kann man selbst unter mehreren amerikanischen Urvätern verbreitet finden. Außerdem glaubten die Alten nicht nur an Giganten, sondern auch an Pygmäen, Troglodyten, Myrmidonen, wie an Drogen, Bauberer etc. Es ließe sich offenbar aus dem Glauben an Zwergvölker gerade der entgegengesetzte Schluss ziehen und folglich mit gleichem Rechte behaupten, die jetzigen Menschen seien weit größer von Wuchs als die Urmenschen. Die ansehnliche Körpergröße, welche manche Schriftsteller den alten Germanen, Burgunden etc. zuschreiben, wird von andern in Zweifel gezogen. Wenn gemeldet wird, der große Karl habe 7 Fuß gemessen und Hufeisen zwischen den Fingern zerbrechen können, sein noch kaum aufzuhaben und dergleichen, so beweist das nur,

mehr Thatkraft und Selbstvertrauen gewinnen, nachdem es eine Krise bestanden, die es gemeinsam mit allen übrigen Völkern durchzumachen hatte und welche, nicht zum geringsten, durch die Raschheit seiner Fortschritte veranlaßt war.

Alles, was in Europa vorgeht, weist auf eine Ruhe hin, welche niemand zu fören denkt und niemand zu fören wagen wird. Das allgemeine Bedauern über das Hinscheiden eines Souveräns hat jüngst den Beweis geliefert, daß ein Zug von Sympathien die Völker und die Regierungen einigt und daß das neue Regime in dem mächtigen Russland jene Übereinstimmung der Ziele bestätigt, welche auf lange Zeit hinaus die Ruhe der Staaten sichert. Ernst sind die Aufgaben, zu deren Lösung Sie berufen sind; doch sind sie nicht größer als Ihre Einsicht und Ihre Vaterlandsliebe. Sie werden das Verdienst haben, daß so gut eingeleitete Werk zu vollenden. Der Glaube an die Kraft der freien Institutionen, welcher uns alle durchdringt, ist mir ein Unterpunkt dafür, daß aus Ihren Berathungen in dieser ewigen Stadt dem Vaterlande erhöhte Stärke und Blüte erwartet werden.

Die Thronrede wurde wiederholt mit Beifall begrüßt, insbesondere bei den Stellen, welche von der Armee, den finanziellen Verhältnissen und dem europäischen Frieden handeln.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 4. December

Der Wehr-Ausschuss des Abgeordnetenhauses hat das Gendarmeriegesetz mit einigen unwesentlichen Abänderungen angenommen und nur durch die Aufnahme einiger principieller, auf die organische Gliederung und Vertheilung der Gendarmerie bezugshabender Bestimmungen ergänzt.

Am 2. d. M. waren der Club der Conservativen und der Polenclub versammelt, um über die Wahlreform zu debattieren. Im Wahlreform-Ausschusse selbst wird die Verhandlung heute fortgeführt. In den parlamentarischen Kreisen wird allgemein die Erwartung getheilt, daß der Ausschuss, beziehungsweise das von demselben einzusehende Subcomite in nicht allzuferner Zeit zu einem Entwurf gelangen wird, der Aussicht hat, von den coalierten Parteien und von der Regierung angenommen zu werden.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat gestern die Generaldebatte über den Voranschlag des Ackerbauministeriums fortgesetzt. Nachdem einige Redner pro und contra gesprochen hatten, wurde die Fortsetzung der Debatte auf heute vertagt.

Nach einer Meldung der Berliner «Post» wird dem deutschen Reichstage bei seinem Zusammentritte außer dem Etat und der Umsturzvorlage auch ein Weißbuch zugehen.

In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer legte der Minister des Äußern, Hanotoux, die zwischen Frankreich und dem Corgostate abgeschlossene Convention inbetrifft der Regulierung der Grenze vor. Die Kammer nimmt sodann die Debatte über das Budget wieder auf. Der General-Verrichterstatter Gauchery vertheidigte das Budget, dessen Gleichgewicht auf einer soliden, ernsten Grundlage beruht.

Der Deputierte Cavaignac behauptete, die Staatschuld nehme jährlich um 200 Millionen zu;

## But spät.

Bon Felix von Stenglin.

(Fortsetzung.)

Acht Tage ungefähr waren seit diesem Ballabend vergangen. Ich wußte, daß mein Freund Harry noch verschiedenmale mit Lilly zusammengetroffen war. Ein anderer Kamerad sagte, sie habe bei einem Diner fürchterlich verliebt gehan und Harry Remmingen habe das mit strahlendem Gesicht über sich ergehen lassen. Wäre sie ihm nicht so entgegen gekommen, so würde er vielleicht nicht so schnell Feuer gefangen haben. Gerade diese natürliche Hingabe war besonders geeignet, ihn zu fesseln, denn die große Zurückhaltung seiner ersten Braut war wohl das einzige gewesen, was ihn an ihr unbefriedigt gelassen hatte. Dieses Werben von der anderen Seite war ihm also etwas ganz Neues, Reizendes. Seine frühere Braut war ein außerordentlich begabtes Mädchen von tiefem Gemüth, aber sie hatte, obgleich auch hübsch, doch nicht Lilly's Jugendfrische besessen.

Ich war mit Harry in den letzten Tagen nur wenig zusammengetroffen. Da sah ich ihn, als ich die Kasernentreppe herunter kam, in eifrigem Gespräch mit dem Commandeur durch das Portal gehen. Das hätte eigentlich nichts Außallendes gehabt, da er als sein Adjutant viel mit ihm zu konferieren hatte. Aber sie machten beide so besonders ernste Gesichter, und Harry sah sehr besinnlich aus. Einen Tag später wurden die Verlobungskarten verschickt.

es sei an der Zeit, zur Sparsamkeit zurückzulehnen. Das Budget Frankreichs sei das drückendste von allen Ländern. Redner entwickelte sodann sein Project inbetrifft der Einkommensteuer. Abg. Léon-Say warf der Regierung vor, daß sie socialistische Finanzpolitik betreibe und bekämpfe das Project der progressiven Erwerbsteuer. Die Debatte wurde darauf auf heute vertagt.

Der Deputierte Azgeliess verständigte den Ministerpräsidenten Dupuy von seiner Absicht, in der Kammer seine Interpellation über die Spionage in Frankreich einzubringen. Nach einer Besprechung mit dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Äußern, Hanotoux, entschied sich derselbe jedoch, seine Interpellation bis zur Verhandlung des Kriegsbudgets aufzuschieben.

Der spanische Ministerrat beriet den die Revision der Zolltarife betreffenden Gesetzentwurf. Das Cabinet hofft, derselbe werde in der Kammer zur Annahme gelangen, da sich jene Deputierten der Majorität, welche dem Gesetzentwurf ungünstig gesinnt sind, der Stimmabgabe enthalten werden.

Prinz Ferdinand ist aus Philippopol in Sofia eingetroffen. Der Hof bleibt jetzt dauernd in Sofia.

Die Botschaft Cleveland's an den Congress beklagt den Vernichtungskrieg zwischen Japan und China. Cleveland erklärt, er würde nicht zögern, irgend einer Andeutung Gehör zu geben, welche die Annahme des freundlichen Beistandes der Union zur Beilegung der Streitigkeiten zwischen China und Japan enthalten würde.

Die Gesamteinnahmen des im Juni abgeschlossenen Finanzjahres betrugen 372,802.498 Dollar, die gesamten Ausgaben 442,605.758 Dollar; das Deficit stellt sich somit auf 69,803.260 Dollar. Der Wert der zur Verzollung gelangten Artikel war 275 $\frac{1}{4}$  Millionen Dollar, um 146 $\frac{5}{8}$  Millionen weniger als im Jahre 1893. Der Wert der zollfrei eingeführten Artikel bezieht sich auf 379 $\frac{3}{4}$  Millionen Dollar, woraus sich gegen das Jahr 1893 eine Abnahme von 64 $\frac{3}{4}$  Millionen Dollar ergibt.

Die Agenzia Stefani berichtet aus Tripolis: Nach einer aus Bornu eingelangten Meldung haben weitere Gefechte zwischen dem Sohne des Sultans Abu-Bekr und dessen Gegnern stattgefunden. Über das Ergebnis derselben seien widersprechende Gerüchte im Umlauf. Sicher sei nur, daß der Verkehr zwischen Tripolis und Bornu derzeit unterbrochen ist.

## Tagesneuigkeiten.

— (Enthüllungsfeier eines Kaiser-Bildnisses.) Die böhmische Kaiser-Franz-Josef-Akademie für Wissenschaft, Literatur und Kunst in Prag hat am 3. d. M. abends unter dem Vorsitz des Protector-Stellvertreters, Oberstlandmarschall Fürsten Georg Lobkowitz, die Enthüllungsfeier des Bildnisses Sr. Majestät des Kaisers begangen. Bei diesem Anlaß hielt der Oberstlandmarschall eine schwungvolle, von Patriotismus durchglühte Festrede. Bei den Schlussworten fiel unter brausenden Slava-Rufen die Hülle von dem Bildnis Seiner Majestät des Kaisers. Dasselbe ist von einem prachtvollen Rahmen umfaßt und stellt den Monarchen im Kaiserornat, geschmückt mit dem Orden des goldenen Wieses, dar. Seine Majestät der Kaiser hält in der Rechten die Stiftungsurkunde der

Wieder etwa acht oder zehn Tage später trafen Harry und ich uns bei dem Begräbnis eines Generals, der früher dem Regiment angehört hatte; das Officers-Corps desselben war fast vollzählig erschienen. Als die Trauerfeier vorüber war, ging ich mit Harry durch den Thiergarten nach Hause. Schnee lag auf Bäumen, Sträuchern und Rasenflächen, es war ein klarer, kalter Wintertag. Der Choral «Jesus, meine Zuversicht» schallte uns noch von fernher nach.

«Ja, den Weg müssen wir alle einmal gehen,» sagte ich nachdenklich.

Harry blickte erstaunt zu mir auf; er hatte wohl an etwas ganz anderes gedacht.

«Nun, nun,» meinte er lächelnd, wie beschwichtigend; er schien etwas Unbequemes für ihn zu haben, dieser Gedanke. Aber er hatte ihn doch wohl weitergesponnen, denn nach einer Weile äußerte er: «So aus dem Glück heraus, daß müßte furchtbar sein.» Und wieder nach einer Pause sagte er: «Allerdings, wenn man alt oder unglücklich ist . . .»

Das letzte Wort mochte noch lange in ihm nachgewirkt haben, denn viel, viel später, als wir schon andere, nebensächliche Bemerkungen ausgetauscht hatten, nahm er, offenbar im Anschluß daran, das Wort. «Ich träume diese Nacht etwas ganz Merkwürdiges,» erzählte er, «ich war meiner Braut untreu geworden, und sie rief mir weinend zu, daß ich sie für immer unglücklich gemacht habe und daß sie sich das Leben nehmen wolle. Und dann mit einemmal sah sie ganz aus, wie meine erste Braut und ich fiel vor ihr auf

böhmisches Akademie für Wissenschaften, Literatur und Künste. Das Gemälde ist von dem akademischen Meisterschüler in Prag ausgeführt. Der Präsident der Akademie Dr. Baurath Glavka, erwähnte nun mehr die Festrede des Curators. Der zur Feier erschienene Statthalter, Thun, wurde von der Versammlung stürmisch applaudiert. Unter den Teilnehmern an der Festlichkeit befanden sich der Oberlandesgerichts-Präsident sowie alle Dignitäten des Staates wie des Landes.

— (Die Recrutenvereidigung.) In Kiel hielt am 1. November die Recrutenvereidigung der deutschen Kaiser Wilhelm II. bei der Bereidigung der Recruten Kaiser Wilhelm II. den Reden der Militärgeistlichen eine Ansprache, welcher er die Recruten ermahnte, dem geleisteten Dienst im Innern und Auslande treu zu sein. In grauer Vergangenheit pflegten die Germanen zum Kampfe wider die Feinde sich zusammenzuketten, jetzt aber bedürfe es keiner Eid sei das Baud, welches alle Krieger zusammenfaßt.

— (Frauenstudium in der Schweiz.) Den Hochschulen in der Schweiz haben im letzten Studienjahr dreizehn Damen den Doctorgrad erworben, zwar entfallen auf die Universität Bern sieben, eine, Zürich sechs Promotionen. Vorzugsweise wurde der Doctorwürde in der Medicin nachgesucht, nämlich von vier Damen, die philosophische von fünf. Die medicinischen Dissertationen behandeln alle Gebiete der Heilkunde, philosophischen meist Gegenstände aus der Botanik und Physiologie. Interessant sind die Themen, welche die betreffenden Philosophinnen dieses Jahres zum Gegenstand ihrer Dissertation gemacht haben: Fräulein Anna Wyczolkowska handelt über Schopenhauers Lehre von menschlicher Freiheit mit Beziehung auf Kant und Schelling, Frau Josefa Kodis analysiert in einer umfangreichen Abhandlung den Upperceptionsbegriff. Von den eingehenden Studien zeugt auch die Inauguraldissertation der Fräulein Elisabeth Wardale aus Oxford über den Psalmen Notkers. Von den sieben medicinischen Dissertationen haben vier die Auszeichnung erhalten, in Birkhoffs Archiv aufgenommen zu werden. Der Herkunft nach sind die weiblichen Doctoren vier Polinnen oder Russinnen, nur eine, Frau Clara Eberle ist Preußin. Die größere Anzahl der Damen ist verheiratet.

— (Die Verichtigung des «Kladderadatsch».) Ein Schreiben des Chefredakteurs des «Kladderadatsch», Trojan, an die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» besagt bezüglich der vom «Kladderadatsch» brachten Neuheiten des Ministers Marschalls Kölner Proceß: «Wir erklären hiermit, daß wir keine Unkenntnis des von Wichert an den Grafen Götzen gerichteten Schreibens geirrt haben, bedauern in diesem Marschall erhobenen Vorwurf, er habe sich incorrect und gebrüderlich vollständig zurücknehmen.»

— (Die französische Expressionsaffaire.) Die Untersuchung in der Expressionsaffaire gegen verschiedene Clubs, welche suspendiert wurde, ist wieder aufgenommen. Wie versichert wird, wurden mehrere Befehle unterzeichnet, die Ausführung derselben jedoch verschoben. Die Polizei habe den Auftrag erhalten, für den Augenblick damit zu beginnen, die ins Ausland geflüchteten Persönlichkeiten zu überwachen, um deren Rückkehr verhindern.

— (Schiffszusammenstoß.) Die «Frankfurter Zeitung» meldet aus Farnaut: Der Dampfer «Albertine» ist gestern früh bei dichtem Nebel mit

die Knie und sagte: «Verzeihe!» Merkwürdig, wahr?

«Das finde ich gar nicht so merkwürdig, gegenteil, ich, sondern ganz begreiflich.»

«Ja, ja,» meinte er hastig. «Aber ich habe lieber heute morgens die Briefe verbrannt —»

«Ah!» machte ich bedauernd und erstaunt. «Es war besser so. Nun habe ich ganz geschlossen.»

«Du mußt es am besten wissen. Was übrig die Untreue gegen deine Lilly betrifft, so braucht wohl keine Besorgnis zu hegen,» setzte ich lächelnd hinzu.

«Nein, gewiß nicht,» antwortete er. «Aber ich habe heute früh so darüber nachdenken müssen, man doch übernommen hat mit diesem Schritt, hat ihr junges Leben ganz an meines gekettet, vertrieben, mir blindlings und wäre in ihrer Blüte geknüpft, sie sich getäuscht hätte. Ich glaube, daß, wenn das möglich, ich sie doch heiraten würde, allein schon, um ihr Enttäuschung zu ersparen.»

«Na, wer weiß,» erwiederte ich. «So spricht du jetzt, eben weil du sie liebst. Im übrigen sind die Erörterungen so überflüssig wie möglich, denn du bist die Glücklichste aller Sterblichen.»

Er lachte mich an. «Thu' es mir nach,» sagte er.

«Dann wirst du auch so glücklich sein.»

«Ich spare mich auf zum alten, unverheirateten Onkel, solche Käuze muss es auch geben,» erwiederte ich ohne eigentlich diese Absicht zu haben.

großen unbekannten Personendampfer zusammengestoßen. Letzterer ist, wie man annimmt, mit sämmtlichen Passagieren gesunken. Die Rettungsboote der «Albertine» wurden in Action gesetzt, jedoch ohne Erfolg. Der Dampfer «Albertine», welcher bei dem Zusammenstoße Schaden gelitten, ist in Tarmut eingelaufen.

— (Conferenz von Kerzenfabrikanten.) Über Einladung der Repräsentanz der Apolloskerzenfabrik trat am 3. d. M. in Wien eine Conferenz österreichisch-ungarischer Kerzenfabrikanten zusammen. Es sollen Berichte zur Preisregulierung gemacht werden.

— (Begnadigte Capitäne.) Aus Petersburg wird gemeldet: Durch das jüngste kaiserliche Manuskript sind die verurtheilten Capitäne der Schiffe «Waldemar» und «Columbia» von der Gefängnishaft befreit.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Über die Dauer der veredelten amerikanischen Weingärten.

Schon vielfach wurde die Frage aufgeworfen, ob die amerikanischen Unterlagen veredelten Reben von Dauer sein werden, ob es sich also lohnt, so kostspielige Arbeiten in den durch die Reblaus zugrunde gerichteten Weingärten vorzunehmen und im Sinne der neuen Cultur neue anzulegen. Es treten nämlich nicht selten öffentlich Zweifler auf, die inmitte einer in der bezeichneten Weise thätigen Bevölkerung von einem vereinzelten misslungenen Fall auf die Allgemeinheit nachteilige Schlüsse ziehen.

Bevor wir von den Erfahrungen sprechen, die mit den neuen amerikanischen Weingärten gemacht wurden, müssen wir bemerken, dass auch die alten Weingärten nicht von ewiger oder wenigstens von einer hundertjährigen Dauer waren. In Deutschland wenigstens pflegte man schon vor fünfzig und mehr Jahren nach Verlauf von dreißig Jahren die alten Weingärten auszurotten und durch tiefe Rigolen neue anzulegen.

Das hat auch mancher Weingartenbesitzer in den berühmten Buttnerberger Weingärten in Steiermark, was als Beweis dienen mag, dass man auch der alten Weinrebe nach Verlauf von circa dreißig Jahren keine Ertragsschwäche mehr zumuthete. Und welche Erfahrung hat man mit der neuen amerikanischen Rebencultur gemacht? Frankreich hat diesbezüglich die ältesten Erfahrungen, denn es besteht bereits achtzehn- bis zwanzigjährige Veredelungen, von denen man noch immer einen lohnenden Ertrag bekommt. Wie konnte man sonst im Jahre 1893 in einem einzigen Departement (Hérault) in Südfrankreich zehn Millionen Hektoliter Wein bekommen? Wie könnte man sonst die Behauptung aussstellen, dass Frankreich bei gleichmäßig fort schreitender Regeneration seiner alten Weingärten einst mehr Wein producieren wird, als vor dem Auftreten der Reblaus?

In Österreich sind mit der neuen Rebencultur bis jetzt günstige Erfolge in Niederösterreich, in Steiermark und in entsprechend geringerem Maße auch in Krain erzielt worden. In Steiermark sind die ältesten Rebveredelungen auf amerikanische Unterlagen an der Marburger Weinbauschule durch den «österreichischen Apostel» Hermann Goethe, schon im Jahre 1878 ausgeführt worden. Dieselben sind bereits im achtzehnten Jahre und stehen noch immer in bester Triebkraft und Tragbarkeit. In Wiesel sind von den neuen Weingärten einige bereits acht bis neun Jahre alt und liefern heuer abermals einen ausgiebigen Ertrag. In Krain bestehen einige amerikanische Weingärten im Bezirk Land-

Am Brandenburger Thor trennten wir uns, ich wollte die Linden entlang, Harry war zum Frühstück zu seinen Schwiegereltern geladen, er hatte seine Braut gestern abends nicht gesehen.

«Du hast noch ziemlich weit,» sagte ich. «Treibt dich die Sehnsucht nicht, eine Droschke zu nehmen?»

«Die Pferdebahn thuts auch,» meinte er, und wir trennten uns.

Denselben Abend hatten mehrere Kameraden sich zu einem gemütlichen Beisammensein in einem Bierhaus verabredet, und Harry hatte versprochen, um neun Uhr, von seiner Braut kommend, ebenfalls noch zu erscheinen. Da er seine Zusagen gewöhnlich mit großer Pünktlichkeit hielte, so wunderten wir uns, dass er ausblieb.

Der nächste Tag war ein Sonntag. Ich war zur Kirche commandiert und konnte meinen Freund daher vormittags nicht mehr auffinden. Als wir, von der Kirche zurück, in den Kasernenhof eintrückten, sah ich mehrere Offiziere zusammenstehen und mit gespannter Aufmerksamkeit einem jüngeren Kameraden zuhören. Es handelte sich um eine ernste Angelegenheit zu handeln. Nachdem ich die Leute entlassen, trat ich langsam hinzu. Wein Hauptmann, der sich ebenfalls unter der Gruppe befand, den ich aber zunächst gar nicht bemerkte hatte, wandte sich nach mir um. Ich hob die Hand an den Helm, um ihm unsere Rückkehr von der Kirche vornehmlich zu melden, doch er legte seine Hand auf meine Wimpern und flüsterte mir zu: «Wissen Sie schon? Meinen Urenkel und mich hat sich erschossen.»

(Schluss folgt.)

strass bereits fünf Jahre, und von ihnen sechste man namentlich heuer schon eine nennenswerte Menge Most.

Die veredelten Reben werden — behauptet Goethe in seiner allerneuesten Publication: «Beiträge zur Cultur und Veredlung amerikanischer Reben» — das gleiche Alter erreichen wie die veredelten Obstbäume, vorausgesetzt, dass sie auf richtiger Unterlage in passendem Boden ausgepflanzt wurden und die entsprechende Pflege und Düngung erhalten. Freilich sind im Laufe der Zeit in Frankreich und Österreich einige der ältesten Veredlungen zugrunde gegangen, woran jedoch wahrscheinlich die falsche amerikanische Unterlage oder der für diese nicht passende Boden schuld waren. V.

— (Großmuthige Spende.) Die östliche Steiermärkische Sparcasse hat die Schulwerkstatt an der städtischen deutschen Knaben-Volksschule abermals mit einer Subvention von 150 fl. bedacht.

— (Unsere Soldatengräber.) Das zu Allerseelen d. J. in der «Presse» und «Laibacher Zeitung» erschienene Feuilleton: «Unsere Soldatengräber» hat bewirkt, dass namhafte Spenden behufs Errichtung eines Denkmals für die in der Schlacht bei Königgrätz 1866 Gefallenen vom Infanterie-Regimente F.M. Heß Nr. 49 bei dem Veteran dieses Regimentes, Herrn Johann Beyer, bereits einzulaufen beginnen. Außer mehreren durchlauchtigsten Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses sind unter den Spendern alle Kreise der Gesellschaft vertreten. Um nun auch allen Patrioten und Soldatenfreunden Kenntnis von der Sache, zugleich aber Möglichkeit und Gelegenheit zu geben, dass sie behufs Errichtung von Denkmälern oder noch besser behufs Errichtung eines Ossarium auch für alle jene Tausende von Gefallenen auf dem Königgräzer Schlachtfelde, die außer den Helden noch keine Denkmäler oder würdige Grabstätten haben, Spenden, und zwar direct an das Denkmal-Comité in Königgrätz, einsenden können, erscheint — im Verlage von L. W. Seidel & Sohn — ein Separat abdruck jenes Feuilletons. Derselbe wurde erweitert und ergänzt durch die ziffermäßigen Verluste der einzelnen Truppenkörper sowie durch die Kampf- und wahrscheinlichen Gräberstätten der Gefallenen jedes Truppenkörpers in der Schlacht von Königgrätz. Der volle Extrakt des Büchleins ist dem angestrebten Zwecke gewidmet. Damit aber jedermann in die Lage gesetzt ist, seine Spende, eventuell auch die so wünschenswerte Anmeldung seines Beitrittes als Mitglied und seinen diesjährigen Beitrag auf leichte Weise und direct dem Denkmal-Comité in Königgrätz übermitteln zu können, liegt jedem Exemplar ein mit der gedruckten Adresse an das Comité versehener Erlagschein des f. f. Postsparkassen-Amtes bei, der nur ausgefüllt und mit dem betreffenden Betrage dem nächsten Post- und Sparcassen-Amt übergeben zu werden braucht, was allerdings etwaige anderweitige Sendungen nicht ausschließt.

Außer dem Lohn eigenen Bewusstseins, hemit ein gutes, patriotisches und gegenüber unseren Gefallenen pietätvolles Werk gethan zu haben, wird den edlen Spendern nicht bloß durch die seinerzeit zu publizierenden Ausweise der gebührende öffentliche Dank zuteil werden, sondern auch seitens jener, die für Kaiser und Vaterland fielen: der stille Dank und Segen unserer Gefallenen von droben! Alle Patrioten und Soldatenfreunde, alle Städte und Ergänzungsbezirke, alle Truppenkörper, alle Militär-Beratern-Bvereine, alle humanitären Corporationen überhaupt, sie alle mögen zusammenwirken zu solchem Liebeswerke in dem Gedanken: Ehren wir die Toten — vergessen wir nicht der Gefallenen! — Das Büchlein kann um den geringen Preis von einer Krone durch die Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Soh. Bamberg bezogen werden.

— (Winter.) Fußhoher Schnee deckt die Fluren, und es wird uns jetzt nichts übrig bleiben, als dass wir unsere Naturstudien auf die Schneebümen an den Fenstern und beim Spaziergange auf die winzigen, allerdings wunderschönen Schneekristalle sowie auf die an den Dächern sich bildenden Eiszäpfen, mit denen in Laibach zum Schrecken aller Passanten zahlreiche Häuser reichlich versehen sind, erstrecken. Hoffentlich werden die P. T. Hausbesorger dafür sorgen, dass wir unsere Schnee- und Eisstudien nicht auf die Gehsteige ausdehnen müssen, denn es bestehen gar scharfe Verordnungen in dieser Beziehung. Der Eislausberein hat sich bereits angekündigt, und all die zahlreichen Anhänger dieses edlen Sportes warten sehnsüchtig auf die glatte Eisfläche, die voraussichtlich baldigst zum Vorscheine kommen wird. Unsere lieben Kleinen harren jedoch sehnsüchtig auf das Erscheinen des heiligen Nikolaus, der ihnen Geschenke, die sie exträumten, in nie gehänter Pracht bescheren soll. Ob nicht manch kleines Herz ängstlich dem Erscheinen des gefürchteten «Krampus» entgegenpocht? Wir wollen nicht aus der Schule schwatzen, doch so viel können wir verrathen: Auch «Krampus» ist nicht so schlimm, wie er aussieht, und lässt sich durch das Versprechen, künftig recht brav und artig zu sein, leicht versöhnen.

— (Aus den landwirtschaftlichen Vereinen.) Der Centralausschuss der f. f. Landwirtschafts-Gesellschaft beschloss, drei absolvierte Schüler der Wein- und Ackerbauschule in Stauden auf deren Ansuchen an die landwirtschaftliche Schule in St. Michele in Tirol

auf seine Kosten behufs Ausbildung in der Molkerei- und Käsewirtschaft zu entsenden. — Im Falle der Verlegung des botanischen Gartens in Laibach wird die Steiermärkische Landwirtschafts-Gesellschaft den ihr eigenhümlichen Theil desselben selbst bearbeiten, während sie den übrigen Theil nicht zu kaufen gedenkt. — Die landwirtschaftliche Filiale in Veldes wird durch Erweiterung ihres Musterobstpresshauses in den Besitz von geräumigen Localitäten gelangen, die ihr zu Kanzlei- und Versammlungszwecken dienen werden. — Die Filiale in Sodenitz bei Reisnitz zählt bereits 43 Mitglieder und schaffte sich bereits einige mustergültige landwirtschaftliche Geräte an. In der letzten Vereinsversammlung hielt Notar Gruntar aus Reisnitz einen belehrenden Vortrag über das Wesen etlicher Notariatsurkunden (Testament, Ehevertrag etc.) und über die Schädlichkeit von Processführungen. — In Göriach bei Veldes wurde durch die Bemühungen des Herrn Dr. Jan eine neue Filiale ins Leben gerufen. V.

— (A. l. Centralcommission für Kunst und historische Denkmale.) In der Sitzung vom 2. November berichtete Herr Conservator Bergerath Emanuel Riedl über neuere Funde zu Cilli, ein nichtrömisches Brustgehänge und eine Münze Kaiser Maximilians bestehend. Die Herren f. f. Regierungsrath Dr. Albert Ilg und Mathias Much besprachen die Wichtigkeit von vier in das 6. und 7. Jahrhundert zurückreichenden Fundstücken slavischen Ursprungs — aus dem Canale der Perau bei Villach. Der Bericht über den Fund eines Römer-Steines zu Altendorf in Krain wurde dem archäologisch-epigraphischen Seminar in Wien zur Publication überlassen.

— (Freiherr von Bois.) Der bekannte Komponist und Musiker Hans Freiherr v. Bois, der in Wien domicilierte, wurde am 3. d. M. nachmittags wegen Geistesstörung auf die psychiatrische Klinik des allgemeinen Krankenhauses gebracht. Sein Zustand ist nach ärztlichem Ausspruch ein hoffnungsloser. Bois steht erst im 33sten Lebensjahr.

— (Slovenisches Theater.) Die «Verlauste Braut», welche schon in der vorjährigen Saison durchwegs ausverkaufte Häuser erzielt hatte, gieng auch gestern vor ausgezeichnet besuchtem Hause in Scene. Die Hauptrollen lagen bis auf eine in den Händen der bewährten vorjährigen Kräfte, deren Leistungen sich diesmal schwer in eine bestimmte Rangordnung gliedern ließen, da eben alle Kräfte ihren Platz vollkommen ausfüllten. Die Aufführung war mit einem Worte eine sehr gute, Beweis dessen der lebhafte Beifall, welchen das Publicum fast sämtlichen Hauptnummern und nach den Actschlüssen dem prächtigen Gesamtwerk angedeihen ließ. Insbesondere gefiel wieder das Sextett im letzten Acte, welches überfürmisch Verlangen wiederholst werden musste und namenlich zum zweitenmale exact gesungen wurde. Wollen wir Namen nennen, so verdienen unter den Hauptdarstellern Fräulein Vesčinska und die Herren Benesch, Basiček, Noll und Pavšek vollste Anerkennung; reichen Beifall erhielten auch Fräulein Polakova und Herr Rus in den betreffenden Nebenpartien. Der Aufzug der Komödiantentruppe gestaltete sich gut wie sonst; übertriebene Clownspässe erscheinen uns aber dabei überflüssig. — n —

— (Freiwillige Feuerwehr in Reisnitz.) Am 2. d. M. fand in der Gemeindeanstalt unter Voritz des Bürgermeisters Josef Klun die erste Versammlung der neugegründeten freiwilligen Feuerwehr von Reisnitz statt. Nachdem der Voritzende die von der h. l. l. Landesregierung bereits genehmigten Vereinsstatuten vorgelesen hatte, wurde zur Wahl des Ausschusses geschritten und folgende Mitglieder gewählt: Franz Pirker, Kaufmann, zum Hauptmann; Johann Urlo, Hotelier, zum Hauptmann-Stellvertreter; Josef Müller, Friseur, zum Schriftführer; Franz Picel, Kaufmann, zum Cässier. Zu Vertrauensmännern wurden gewählt: Mathias Paták, Kaufmann; Johann Petek, Tischlermeister, und Anton Kersic, Schlossermeister. Die Zahl der Mitglieder beträgt derzeit 42 Mann.

— (Sterbefälle.) Nach einer uns aus Großlaschitz zugehenden Mittheilung ist dortselbst am 29. v. der landwirtschaftliche Districtsarzt Ludwig Salloker gestorben. Derselbe war im Jahre 1830 in Möttling geboren und im Jahre 1852 in Graz als Chirurg diplomierte. — In Ratschach verschied gleichfalls am 29. v. M. im 58. Lebensjahr Moriz Scheher, Forstmeister der Herrschaft Ratschach und Scharfenberg. Derselbe wirkte bei allen gemeinnützigen Instituten, war ein thätiges Mitglied der Gemeindevertretung und der landwirtschaftlichen Filiale in Ratschach und beliebte wiederholst die Stelle eines Ortschulinspectors. Für seine Verdienste wurde der Verstorbene von Seiner Majestät dem Kaiser durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet. V.

— (Auszeichnung eines österreichischen Beamten im Auslande.) Dem Official der steiermärkischen Landesbuchhaltung, Herrn Karl Hudabundig, wurde für seine Monographie: «Die cameralistische Rubrik und der doppische Conto auf der internationalen Buchhaltungsausstellung zu Lyon 1894 (Grand Concours international de Comptabilité)», deren Ehrenpräsidenten der französische Handels- und der Finanzminister sind, die silberne Ausstellungsmedaille zuerkannt.

— (Verstaatlichung der Südbahn.) Von Seite der österreichischen Regierung ist, wie wir hören, die Prüfung der Rechnungen des österreichischen Netzes der Südbahn in den bei der Verstaatlichung des Unternehmens in Betracht kommenden Jahren beendet worden, und sind die Vorarbeiten für den Eintritt in die Verstaatlichungsverhandlungen so gut wie abgeschlossen. Ob die ungarische Regierung auch ihrerseits die Prüfung der Rechnungen des ungarischen Netzes beendet hat, ist nicht bekannt, doch steht dieselbe jedenfalls vor ihrer demnächstigen Finalisierung. Immerhin dürften die vorbereitenden Maßnahmen für den Eintritt in die meritorischen Verhandlungen noch den größten Theil des December in Anspruch nehmen, so dass der Beginn der eigentlichen Verhandlungen wohl vor Ende dieses oder dem Anfang des nächsten Monates kaum zu erwarten ist.

— (Diebstahl.) Wie uns aus Innerkrain mitgetheilt wird, wurde in der Nacht vom 25. auf den 26. v. M. in die Unterkunftsstätte bei der ärarischen Nebenflanzschule in Slop bei Wippach durch Absprengen des Thorschlosses eingebrochen, und es wurden aus derselben zwei Reberscheren, ein Gewehr und andere Kleinigkeiten gestohlen. — o.

— (Wiedereröffnung der Volksschulen in Triest.) Über Antrag des Stadtpfarrers, bezüglichweise des Stadtmagistrates, hat die f. f. Stathalterei die sofortige Wiedereröffnung der öffentlichen und Privat-Volksschulen in Triest, welche bekanntlich wegen der Diphtheritis-Epidemie geschlossen worden waren, jedoch mit Ausschluss der ersten Classen oder ersten Fahrgänge, angeordnet. Nur die Volksschule in Guardiella, bezüglich welcher neue Erhebungen abgewartet werden, bleibt vorläufig noch geschlossen, desgleichen sämmtliche Kinderbewahr-Anstalten und Kindergärten. Nach wie vor wird eine strenge sanitäre Überwachung der Schulen gehandhabt.

— (Deutsches Theater.) Heute geht eine Reprise der mit so großem Beifall aufgenommenen Komödie «Madame Sans-Gêne» in Scene. Die nächste Operettenaufführung (mit einem ersten Tenor als Gast) findet am Montag statt. Der Besuch der Theater-Vorstellungen ließ in der letzteren Zeit alles zu wünschen übrig. Nachdem die Aufführungen durchgehends auch höheren Ansprüchen genügen, erscheint dies mit Rücksicht darauf, dass ja nur vier Vorstellungen in der Woche stattfinden, im hohen Maße beispielhaft.

\* (Neuer Verein.) In Idria ist die Gründung eines politischen Vereines «Gleichberechtigung» (Jednakopravost), deren Tätigkeit sich insbesondere auf den Gerichtsbezirk Idria erstrecken soll, im Gange. — r.

— (Vora.) Aus Triest, 4. d. M., wird gemeldet: Die orkanartige Bora dauert noch immer fort. Die Schifffahrt ist unterbrochen. Zahlreiche Schiffe ankern auf der Rhede, da der Eingang in den Hafen unmöglich ist. Andere Schiffe mussten in den Zwischenhäfen Schutz suchen. In der Stadt ereigneten sich zahlreiche Unfälle, namentlich sind Armbrüche infolge Sturzes sehr zahlreich. Ein schwerer Hotel-Omnibus entging nur mit Hilfe einiger Passanten dem Schicksale, ins Meer geschleudert zu werden.

## Neueste Nachrichten.

### Wahlreform-Ausschuss.

Wien, 4. December.

Abg. Dr. R. v. Kraus erklärte es als möglich und praktisch durchführbar, an die Seite der einen Hauptgruppe mit vier Wählerklassen eine zweite nach dem Principe des allgemeinen und directen Wahlrechtes zu konstituieren.

Abg. Graf Pininski teilte den Beschluss des Polenclubs mit, dass als Grundlage der Berathungen die in der Erklärung der Regierung enthaltenen Grundsätze genommen werden unter Berücksichtigung der Prinzipien des sogenannten Autowksi'schen Entwurfes. Redner betonte, die Polen seien bereit, unter Wahrung ihrer principiellen Anschauung einen Compromiss-Standpunkt zu acceptieren.

Abg. Autowksi begründete hierauf seinen Antrag auf Schaffung einer fünften Curie in eingehendster Weise. Nachdem noch die Abgeordneten Dr. Brzorad, Romancuk und Graf Stadnick gesprochen hatten, wurde die Berathung abgebrochen und die Fortsetzung auf morgen vertagt.

### Telegramme.

Wels, 4. December. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser ist in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Paar hier angekommen und wurde auf dem Bahnhofe vom Erzherzog Franz Salvator und der Erzherzogin Marie Valerie begrüßt.

Pola, 4. December. (Orig.-Tel.) Ihre Majestät die Kaiserin ist wegen anhaltender Bora heute nachmittags mit einem Separatzuge nach Marseille abgereist, woselbst sie sich nach Algier einschiffen wird.

Wien, 4. December. (Orig.-Tel.) Das griechische Königspaar und Prinz Georg sind hier eingetroffen. Der serbische Finanzminister Petrović ist nach Paris abgereist.

Wien, 4. December. (Orig.-Tel.) Die außerordentliche Generalversammlung der Actionäre der Alpinen Montangesellschaft hatte den Antrag des Verwaltungsrathes bezüglich der Emission neuer Actien mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Triest, 4. December. (Orig.-Tel.) Reichs-Kriegsminister von Kriegerhammer ist heute mittags aus Arco zu Wagen hier eingetroffen und setzte nachmittags die Reise nach Wien fort.

Budapest, 4. December. (Orig.-Tel.) — Abgeordnetenhaus. Ministerpräsident Wekerle unterbreitet die Immunitätsvorlage für die ersten zwei Monate des Jahres 1895. Es folgt sodann die Verhandlung des Budgets des Ackerbauministeriums.

Berlin, 4. December. (Orig.-Tel.) Der «Local-anzeiger» meldet aus London, dass das von der «Albertine» bei Dartmouth überwannene Schiff der nach Dundee gehörige Dampfer «Kenmore» gewesen sei. Passagiere und Mannschaft hätten sich in Booten nach Gravesend gerettet.

Berlin, 4. December. (Orig.-Tel.) Das «Berliner Tagblatt» meldet aus Petersburg: Gerüchtweise verlautet, der Chef des kaiserlichen Hauptquartiers, General von Richter, werde demnächst zurücktreten und durch den General du jour des Kaisers, Tscherevin, ersetzt werden.

Rom, 4. December. (Orig.-Tel.) Die Kammer wählte Biancheri mit 236 Stimmen zum Präsidenten. Drei Stimmzettel wurden leer abgegeben.

London, 4. December. (Orig.-Tel.) Die «Times» bestätigen in einem besonderen Artikel die Gerüchte, wonach die türkischen Truppen im District von Saffun Grausamkeiten gegen die Christen begangen hätten. Die Wahrheit derselben sei von unparteiischen Personen festgestellt, deren Zuverlässigkeit nicht bestritten werden könne. Lord Kimberley habe bei der Porte energische Vorstellungen erhoben. Die «Times» bezweifeln nicht die persönliche Humanität des Sultans; in der Ordensverleihung an Zekli Pascha, welcher die Truppen in Saffun befehligte, sei jedoch ein schwerer Irrthum begangen worden, der eine eingehende unabhängige Untersuchung erheische, welcher die exemplarische Bestrafung der Schuldigen folgen müsse.

London, 4. December. (Orig.-Tel.) Die Abendblätter bringen eine Depesche aus Zanzibar, wonach Beamte der Uganda-Regierung den Karinondo-Posten der British-ostafrikanischen Gesellschaft nordöstlich vom Victoria-Nyanza eingenommen, die Vertreter der genannten Gesellschaft unter Androhung von Gewalt zum Abzuge gezwungen und deren Waffen mit Beschlag belegt hätten.

Tanger, 4. December. (Orig.-Tel.) Von den Morden des Deutschen Franz Neumann wurden zwei gefangen genommen. Einer derselben Namens Abdel Kadur ist geständig, Neumann erschossen zu haben.

### Literarisches.

— (Wiener Hausfrauen-Zeitung.) Diese so beliebte und in allen gebildeten Familien hochgeschätzte Wochenzeitung tritt zu Neujahr den 21. Jahrgang an, nachdem sie sich durch die Gediegenheit ihres reichen Inhaltes einen immer größeren Leserkreis in allen Ländern erworben hat. Jede Nummer, die am Sonntag erscheint, wird von den Abonnenten mit Spannung und Ungeduld erwartet, denn sie bringt für jung und alt ausgezeichnete Beiträge der bewährtesten Schriftstellerinnen und Schriftsteller des Inlandes und Auslands und für jedermann irgend ein interessantes Capitel. Wir empfehlen unseren Lesern, nur einmal eine Probenummer der Wiener Hausfrauen-Zeitung (Wien, I., Salvatorgasse 6) zu verlangen, um sich von dem ungewöhnlich reichen Inhalte des Blattes zu überzeugen. Da wird in Leitartikeln jedes Themas, das die Familie oder Gesellschaft berührt, mit Herz und Gemüth behandelt; das Feuilleton bietet Beiträge von fesselnder Pikanterie, für unsere Fachschriften ist eine besondere Rubrik vorhanden, in welcher sie ein geistiges Turnier abhalten, die Romanabtheilung bringt spannende Novellen, mit besonderer Rücksicht auf die junge Lebewelt, die sparsame Hausfrau findet Rezepte, Winke und Anleitungen zur Führung des Haushaltes, die Haustochter ganz neue Arbeiten für den Arbeitsstisch, Modeberichte und endlich geistige Anregung in der Räthsel- und Schachzeitung. Das Jahresabonnement beträgt nur 5 fl. und kann direkt eingezahlt werden. Auch nehmen alle Buchhandlungen Abonnements auf diese jeden Sonntag erscheinende Zeitschrift entgegen.

«Unsere Damen am Billard» betitelt sich eine Säule von Jenny Mis-Neumann im 5. Heft der illustrierten Halbmonatszeitung «Vom Fels zum Meer» (Stuttgart, Union Deutsche Verlags-Gesellschaft), die namentlich durch den reizenden Bilderschmuck das Auge fesselt und die verschiedensten Posen dieses ebenso decenten als vom sanitären Standpunkte empfehlenswerten Sports aufs amüsigste zur Geltung bringt. Die glänzende Illustrations-technik, die sich schon auf dem Umschlag so vortheilhaft bemerkbar macht, feiert auch in diesem Heft wahre Triumphe in Schwarz- und Buntdruck, so besonders in dem dem Andenken Hans Sachsen gewidmeten Aufsatz «Aus Nürnbergs goldenen Tagen» von Gustav Klitscher, den Rollenbildnissen der Schauspielerin «Auguste Brusch-Grevenberg», der lustigen Dur und Moll-Episode «Ein seltsamer Wohlthäter» von Oskar Bluhm, den prächtigen Kunstdrucken «Glück Gluck!» und «Ich ein Spion!» nach Gemälden von A. Koester und E. Toni. Dass aber neben dem Auge, dem hier so reiche Weide geboten ist, auch der Geist und das Unterhaltungsbedürfnis der Leser ihre volle Befriedigung finden, dafür bürgt der gedeigene sonstige Inhalt, von dem wir hier noch die interessante Novelle von Wanda Bartels: «Die Erinnerungsländer des Herrn Valentinus Silesius», zu welcher der berühmte Gatte der Verfasserin die Illustrationen geliefert hat, den spannenden Berliner Roman von Fedor von Sobeltz: «Ein Schlagwort der Zeit» und die zeitgenössische Skizze aus dem afrikanischen Missionsleben: «Mr. and Mrs. Shaw» von Oskar Baumann, sowie den

mit einem Porträt Professor Behrings geschmückten Aufsatz des Dr. Fr. Ranzow über «Die Heilung der Diphtherie» erwähnen. Eine Abtheilung für sich bildet der Sammler mit trefflichen Momentaufnahmen aus Varzin, dem Porträt Heinrich Hoffmanns, illustrierten Darstellungen aus den Gebieten des «Flug- und Wassersports», sowie der «Pariser Herbstmoden» und einer reichen Auswahl von Räthsel- und Spielaufgaben. Auch hier zeigen sich in Wort und Bild dieselben Vorzüge, die den Preis von 75 Pfennig für das einzelne Heft dieser Zeitschrift als einen außerordentlich billigen erscheinen lassen.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hierige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezo gen werden.

### Neuigkeiten vom Büchermärkte.

Ebers, Im Schiebefeuer, 2 Bde., geb. 7 fl. 44 fr. — Wolff, Das schwarze Weib, geb. 4 fl. 34 fr. — Ganghofer, Die Martinsklause, 2. Bde., geb. 7 fl. 44 fr. — Ganghofer, Almer und Fägerleut, geb. 3 fl. 10 fr. — Erdert, Die Sprachen des kaukasischen Stammes, 1., 2. Theil, 9 fl. 60 fr. — Stockholm, Das Buch der Frauen, 1 fl. 86 fr. — Motovitch, Alexander III., 2 fl. 48 fr. — Bozinger, Fürst Bismarck, 2. Bde., geb. 5 fl. 58 fr. — Molte, Mechanotherapie, 6 fl. 20 fr. — Adlersfeld, Comesse Käthe, 1 fl. 86 fr. — Juncker, Frühlingsstürme, 2 Bde., 5 fl. 58 fr. — Raabe, Der Schüdderumpf, 2 fl. 48 fr. — Stege man, Erntenvölker, 1 fl. 98 fr. — Theden, Im Banne der Leidenschaft, 2 fl. 48 fr. — Mengs, Bollendung oder Ver störung, 1 fl. 86 fr. — Kalender aus dem rührigen Ver lage Karl Fromme in Wien: Täglicher Einschreibkalender, 40 fr.; Geschäftsnutzkalender, 1 fl. 20 fr.; Wiener Taschenkalender, 20 fr.; Blattkalender, aufgespannt, 25 fr.; Temponnaie-Kalender, 30 fr.; Stefanie-Kalender, 40 und 50 fl.; Tages-Block-Kalender, 50 fr.; Elegante Welt, Notizkalender, 1 fl. 20 fr.; Edelweiß-Kalender, 40 fr. — Borräthig in Jg. von Kleinmayr & Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

### Angelommene Fremde.

#### Hotel Stadt Wien.

Am 4. December. Jallie, Fabrikbesitzer; Göderer, Private, und Oswald, Private, Gottschee. — Langer, Privat, f. Frau, Prag. — Bouk, Private, Podraga. — Rumpold, Ingenieur, Graz. — Pleitha, Privatier, Rupertsdorf. — Braun, Kfm., Leebitshof. — Deutsch, Kaufm., Budapest. — Wellmann, Wilhart, Dobesch und Fleischer, Käste, und Göttlicher, Hauptmann, Wien. — Volta, Pfarrer, Ledine.

#### Hotel Lloyd.

Am 4. December. Kanlo, Platzmeister, Gottschee. — Achsicher, Private, Tarvis. — Weidinger, Kfm., u. Königberger, Stein, Wien. — Horwath, Curat, Fiume. — Kuzovska, Kapellmeister, Krakau. — Neumann, Kfm., Linz. — Tomšić, Oberlaibach — Ponti, Reij, Prag. — Subic, Bildhauer, Pölland. — Stausig, Kfm., Budweis. — Birsig, Privat, und Lazer, Kfm., Graz. — Lotrič, Geistlicher, Goldensfeld. — Bonsig, Student, Reinfritz. — Kröll, Kaplan, Niegelsburg. — Zelovsel, Gutsbesitzer, Oberlaibach.

#### Hotel Südbahnhof.

Am 3. December. Brenčič, Karlstadt. — Eigner, Vilson. — Troger, St. Paul.

#### Gasthof Kaiser von Österreich.

Am 3. December. Pečník, Rudolfswert. — Vajec, Villach, graz.

### Berstorbene.

#### Im Spitäle.

Am 2. December. Johann Tomić, Knecht, 37 J., Carcinoma ventriculi.

Am 3. December. Franz Bičić, Besitzer, 33 J., Lungengenüngung.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Borometerstand auf gew. reibet.	Suffizienzatur nach Gefüll	Wind	Wolke des Himmels	Wetterdienst durch Wetterboten
7 u. Mg.	737.1	-1.2	NO. schwach	Schnee	12.30	
4. 2	734.2	-0.2	windstill	Schnee	Schne	
9 u. Ab.	734.8	-0.5	windstill	Schnee	Schne	Das

Dichter Schneefall, den ganzen Tag anhaltend. — Das Tagesmittel der Temperatur -0.6°, um 0.3° unter dem Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Janusowitsch, Ritter von Wissembrod.

### Angenehmes Linderungsmittel

für (4642) 12-4

### Brust- und Lungenkranke.

### Wilhelms Schneebergs Kräuter-Allop

von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Niederösterreich).

Preis per Flasche fl. 1.25.

Engros-Lager bei Herrn

Peter Lassnik, Laibach.

### Weihnachts-Ausverkauf

(521)

Beilage.

Unserem heutigen Blatte liegt für die P. L. Post-Abo-

nenten ein Prospect

der Firma Heinrich Kenda in Laibach bei.

